

DIE ENERGIEWENDE IN DER DISKUSSION

„Menschen besser informieren“

VON MAGDALENA HILGEFORT

Voraussichtlich in zehn Jahren wird die Wettbewerbsfähigkeit der erneuerbaren Energien erreicht sein, meint die Energieökonomin Claudia Kemfert. Das dk hat sie dazu befragt, wo sie Nachholbedarf beim Ausbau der erneuerbaren Energien sieht, ob das Setzen auf Solarenergie der richtige Weg ist und welche Chancen Kommunen durch die Energiewende haben.

dk: Frau Prof. Kemfert, Bundesumweltminister Altmayer hat in dieser Woche noch einmal betont, dass es im Winter „flauschig warm“ sein muss. Wird es das Ihrer Meinung nach weiterhin sein – trotz Energiewende?

Prof. Dr. Claudia Kemfert: Flauschig warm wird es vor allem sein, wenn man das Gebäude richtig dämmt. Dazu müssten sich die Länder rasch einigen, die finanzielle Unterstützung der Gebäudesanierung deutlich zu erhöhen. Meistens wird ja mit Öl und Gas geheizt, die Preise insbesondere für Öl steigen weiter an, daher können hohe Kosten eingespart werden. Es sollte aber auch im Winter abends hell in der Wohnung sein – das wird es auch, auch ohne Atomkraftwerke.

Sind die Sorgen um die Versorgungssicherheit also unberechtigt?

Bis 2020 schon. Die eigentliche Energiewende beginnt dann aber erst, da man bis 2050 den Anteil der erneuerbaren Energien auf 80 Prozent erhöhen will. Dazu müssen die Netze weiter ausgebaut, ein intel-

ligentes Marktdesign entwickelt werden, das Energiesparen vorangebracht und die Menschen besser informiert werden.

Wo sehen Sie die größten Baustellen beim Ausbau der erneuerbaren Energien?

Wir benötigen Stromautobahnen von Nord nach Süd und eine Verbesserung der Energieeffizienz. Außerdem benötigen wir, wie gesagt, ein kluges Marktdesign, welches ausreichend finanzielle Anreize für Investitionen in neue Kraftwerke, intelligente Netze und dezentrale Stromerzeugung ermöglicht. Dazu

INTERVIEW

gehört das intelligente Optimieren von Angebot und Nachfrage. Ein solches Marktdesign kann beispielsweise über mehrjährige Verträge geregelt werden, wo Kapazitäten sowohl angebots- als auch nachfrageseitig gehandelt werden können.

Welche Bedeutung haben geplante Seekabelprojekte zwischen Norwegen und Deutschland (NorGer und NORD.LINK) für ein Gelingen der Energiewende? Dabei soll ja aus Wasserkraft erzeugter Strom von Norwegen nach Deutschland transportiert, überschüssige deutsche Windkraft könnte in norwegischen Pumpspeicherkraftwerken gespeichert werden.

Derartige Projekte gehören ebenso zur Energiewende dazu, da wir in Deutschland weder so große Wasserkraft- noch Pumpspeicher-

kapazitäten haben. In der Zukunft geht es aber nicht nur um die bessere Anbindung nach Skandinavien sondern in alle europäische Länder. Sonnenstrom aus Südeuropa gehört genauso dazu wie Wind und Wasserkraft aus Skandinavien.

Gehört es eigentlich zu einer „klugen Energiewende“ in einem Land wie Deutschland, in dem es – mit Verlaub – auf jeden Fall gefühlt mehr Regentage als Sonnentage gibt, so auf die Solarenergie zu setzen?

Man kann durchaus in Deutschland aus Sonnenenergie Strom gewinnen, wenn auch die Sonnenstunden im Süden tatsächlich deutlich höher sind. Wenn wir Energie besser speichern könnten, könnte der Anteil von Sonnenstrom sogar noch deutlich steigen. Wir benötigen langfristig allerdings einen Strommix aus unterschiedlichen Quellen wie Sonne, Wind oder auch Biomasse.

Kosten werden aber über den Strompreis auf den Bürger abgewälzt. Sehen Sie die Gefahr, dass mit zunehmenden Strompreiserhöhungen die Akzeptanz in der Bevölkerung für die grüne Energie schwindet?

Das glaube ich nicht, die Menschen wollen ja erneuerbare Energien und beziehen derzeit oftmals schon Ökostrom. Die Frage ist ohnehin, ob der Strompreis wirklich so stark steigt wie manche fürchten. Preissteigerungen werden es im Übrigen auch ohne Energiewende geben, da fossile Energien immer teurer werden. Die Frage ist, wie stark die Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien steigt. Preissenkend wirkt übrigens der Börsenpreis für Strom, dieser sinkt mit der Zunahme von erneuerbaren Energien. Diese Senkungen müssten bei Industrie und Verbraucher auch ankommen.



Sieht für Kommunen große wirtschaftliche Chancen durch die Energiewende: Prof. Claudia Kemfert.

FOTO: ANDREAS NISTLER

Bundeswirtschaftsminister Rösler hat das Erneuerbare-Energien-Gesetz als reines Subventionsgesetz bezeichnet. Ist denn überhaupt ein Ende der Förderung absehbar?

Ja sicher. Das EEG ist ja so angelegt, dass man die Vergütungssätze immer weiter reduziert. Die Wettbewerbsfähigkeit der erneuerbaren Energien insgesamt wird voraussichtlich in zehn Jahren erreicht sein – wohingegen die Kosten für fossile Energien immer weiter ansteigen.

Haben auch Kommunen – zum Beispiel durch eigene Stromnetze – wirtschaftliche Chancen bei der Energiewende?

Absolut! Kommunen haben große Chancen durch die Energiewende, was man schon heute an dem Anstieg der vielen Energiegenossenschaften ablesen kann. Nicht für jede Kommune zahlt sich allerdings der Kauf der Stromnetze wirklich aus. Aber die wirtschaftlichen Chancen sind auf jeden Fall größer als die Risiken.

Referenten untersuchen Wachstum

DELMENHORST (BPF). Zu den „4. Delmenhorster Gesprächen über Klima und Energie“ am Mittwoch, 4. Juli, laden das Technologie- und Wirtschaftszentrum und das Hanse-Wissenschaftskolleg ein. Im „com.media“ Veranstaltungszentrum, Lahusenstraße 25, gibt es unter dem Motto „Wachstum oder Mäßigung“ ab 17.30 Uhr zwei Vorträge: Dr. Reinhard Loske, ehemaliger Umweltsenator in Bremen, referiert über die Wachstumsfrage, Walter Hirche, ehemaliger niedersächsischer Wirtschaftsminister, spricht über den Zusammenhang von Wachstum und Weltbalance. Wolfgang Stenzel vom Hanse-Wissenschaftskolleg moderiert die Diskussion im Anschluss. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, um Anmeldung unter Telefon (04221) 91 67 85 wird gebeten.

DARUM GEHT'S

Die Energiewende in Deutschland ist zurzeit eines der Top-Themen in Politik und Wirtschaft. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Max-Planck-Gymnasiums Delmenhorst hat die Energieökonomin Claudia Kemfert einen Vortrag zu den wirtschaftlichen Chancen gehalten. Im Interview mit dem dk beantwortet sie weitere Fragen. MHI

ZUR PERSON

Prof. **Claudia Kemfert** wurde 1968 in Delmenhorst geboren. 1988 bestand sie ihr Abitur am Max-Planck-Gymnasium. Seit April 2004 leitet Kemfert die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und ist seit April 2009 Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance.

Energie-Expertin setzt auf neue Technik

Prof. Claudia Kemfert wirbt vor Schülern des Max-Planck-Gymnasiums für Energiewende

DELMENHORST (BPF). Die Energiewende ist technisch machbar und kann ein Konjunkturmotor sein. Dieses Fazit hat Prof. Claudia Kemfert gestern im Max-Planck-Gymnasium gezogen. Mit viel Sachkenntnis, aber auch mit Humor und lockerem Auftreten punktete sie bei den Ausführungen zur Energiewende beim vorwiegend jugendlichen Publikum.

24 Jahre nach ihrem Abitur am Maxe freute sie sich, an ihrer alten Lernstätte einen Vortrag über „Die wirtschaftlichen Chancen einer klugen Energiewende“ halten zu können – und ihren ehemaligen Lehrer Heiner Lütschen zu treffen, der mit seinen Seminarfachschülern des Kurses „Energiever-

sorgung in Gegenwart und Zukunft“ Stellungnahmen und Fragen zu dem Thema vorbereitet hatte. Neben den Schülern des elften Jahrgangs waren auch viele interessierte Gäste im Publikum. Die Volkswirtin und Energieexpertin verdeutlichte eingangs mit Zahlen, dass auch mit einem Anteil von 80 Prozent an erneuerbaren Energien bei der Stromerzeugung kein Blackout drohe. Doch sie verheimlichte auch nicht: „In Zukunft sind wir in der Summe bei der Energieerzeugung auf Kante genäht.“

Sie entkräftete einige der zahlreichen Argumente von Gegnern der Energiewende: Keine Form der Energieversorgung sei je ohne Subventionen ausgekommen, die

Subventionen für Solarenergie lägen bei 20 Milliarden Euro und damit weit unter den 130 Milliarden für Steinkohle-Energie. Der Strom würde auch nicht durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz sehr viel teurer, da der Anteil der Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien bei 8,8 Prozent liege.

Kritiker der Energiewende kamen in der anschließenden Diskussion zu Wort. „Ja, das Landschaftsbild wird sich extrem verändern“, antwortete sie auf den Einwand gegen Biogas-

anlagen und Windkraftwerke. Mit Beispielen des ersten Autos, des ersten Computers und des ersten Mobiltelefons machte sie deutlich, dass nur, wenn die Anfangstechnik angenommen wird, es zu Weiterentwicklungen kommt. Deutschland müsse Vorreiter bei dem Thema Energiewende sein.

„Dann wollen die Chinesen uns nachmachen“, meinte sie. China investiere weltweit am meisten in Wind- und Sonnenenergie. „Dass die Kanzlerin nicht zur Nachhaltig-



„Dass die Kanzlerin nicht nach Kyoto fährt, ist ein schlechtes Signal.“

PROF. CLAUDIA KEMFERT
DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Delmenhorster Kreisblatt

Delmenhorster Tageblatt
Harpstedter Tageblatt
Huder Zeitung
Stuhrer Zeitung

Amthliches Verkündigungsblatt der Stadt Delmenhorst und der Gemeinden Ganderkesee und Stuhr

Herausgeber:
Dirk Schulte Strathaus · Frank Dallmann

Verlag **RIECK GmbH & Co. KG**: Lange Str. 122, 27749 Delmenhorst, Tel. (04221) 156-666, Fax (04221) 156-999

Verlagsleiter: Stefan Hinderlich

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Ralf Freitag (RFG), Tel. 156-200

Redaktion Delmenhorst: Tel. (04221) 156-220, Fax (04221) 156-290, E-Mail: redaktion@dk-online.de

Leiter: Thomas Breuer (TBR) -231, Heike Bentrup (BEN) -236, Jens Thorsten Schmidt (JTS) -237, Bettina Pflaum (BPF) -238, Jan Eric Fiedler (JEF) -242

Redaktion Ganderkesee: Im Knick 2, 27777 Ganderkesee, Tel.: (04222) 8070-0, Fax (04222) 8070-60, E-Mail: redaktion@gan@dk-online.de

Leiter: Lars Laue (LAU) -20, Sonia Voigt (SOV) -30, Thorsten Konkel (KONK) -40, Marco Julius (JUL) -45, Katja Butschbach (KB) -70

Lokaler Newsdesk: Leiter: Michael Korn (MIK) -250, Thomas Deeken (KEN) 251, Frank Hethey (FH) -252, Bettina Dogs (BD) -253

Überregionaler Newsdesk: Leiter: Martin Teschke (TE) -255, Julia Dührkop (JD) -258, Christian Goldmann (CG) -259, Tina Spiecker (TI) -254, Magdalena Hilgefort (MHI) -256, Thomas Tiede (TIE) -257

Sport: Leiter: Dieter Freese (FR) -260, Daniel Niebuhr (DN) -261, Ole Schlabers (OLE) -264

Sonderveröffentlichungen: Daniela Krause (DAN) -860, Berit Schminke (INK) -880, Jacqueline Schultz (JAC) -850

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Susanne Franke, Leitung Geschäftskunden

Kundencenter Ganderkesee: Im Knick 2, 27777 Ganderkesee, Tel.: (04222) 8070-0, Fax (04222) 8070-60

Druck: DruckHaus RIECK Delmenhorst GmbH & Co. KG, Sulinger Str. 66, 27751 Delmenhorst

Zustellung: Media Net Verlags- und Vertriebs-GmbH, Sulinger Str. 66, 27751 Delmenhorst.

Bankkonten: bei allen Delmenhorster Banken

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Im Fall höherer Gewalt und bei Arbeitskampf (Streik oder Aussperrung) besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Bezugspreis durch Zusteller einschließlich Versandkosten und Zustellgebühren: 23,80 Euro inklusive 7% Mehrwertsteuer.

Abbestellungen sind bis zum 15. eines Monats schriftlich an den Verlag zu richten. Die Belieferung endet dann zum Monatsende.

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. 1. 2012.